

Laibacher Zeitung.

Nr. 155.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 11. Juli

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1874.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. den Statthalter in Triest und im Küstenlande Alois Freih. v. Ceschi a Santa Croce die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Versetzung in den zeitlichen Ruhestand unter Vorbehalt seiner Wiederverwendung im activen Dienste allergnädigst zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Auersperg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. den Landespräsidenten in der Bukowina Felix Freiherrn Pino von Friedenthal zum Statthalter in Triest und im Küstenlande und den Hofrath in Trient Hieronymus Alessani zum Landespräsidenten in dem Herzogthume Bukowina allergnädigst zu ernennen geruht.

Auersperg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. den mit Titel und Charakter eines Sectionsrathes beleibeten Ministerialsecretär im Ministerium für Landesverteidigung Franz Leitner v. Leitner zum wirklichen Sectionsrath extra statum daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Horst m. p.

Am 8. Juli 1874 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des am 2. Juni 1874 vorläufig blos in der deutschen Ausgabe erschienenen XXII. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 69 das Gesetz vom 16. Mai 1874, wodurch einige Bestimmungen über das mündliche, das schriftliche und das summarische Verfahren in Civilrechtsstreitigkeiten abgeändert werden. (W. Bz. Nr. 153 vom 8. Juli.)

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die wiener Blätter beschäftigen sich mit den neuesten im Gebiete der politischen Verwaltungsadministration vollzogenen Ernennungen.

Die „Tagespresse“ sagt: „Mit den neuesten Ernennungen der Statthalter hat das Cabinet Auersperg abermals bewiesen, daß es die schwierige Kunst versteht, aus dem vorhandenen Beamtenmaterial die richtige Auswahl zu treffen und daß es bei der Besetzung der höchsten Verwaltungsposten in den Kronländern mit Vorsicht und Unbefangenheit zu Werke geht. Das Ministerium hat es verschmäht, alte abgenützte Kräfte zu der Leitung der Landesstellen heranzuziehen, und vielmehr auf junge Kräfte Rücksicht genommen, welche in weniger hervorragenden Stellen bedeutende administrative Fähigkeit entfaltet und deren Verfassungstreue erprobt ist.“

Für Krain sind in erster Linie jene Journalstimmen von großem Interesse, welche die Ernennung des Herrn v. Widmann zum Leiter der Landesregierung in Krain besprechen.

Die „Tagespresse“ sagt: Der neue krainische Landeschef v. Widmann ist ein verhältnismäßig junger Beamter, welcher mit vollkommen intacter Verfassungstreue auch viel administratives Talent verbindet. Herr v. Widmann, welcher als Leiter der Statthalterei nach Krain geht, hat noch erst die Proben davon abzulegen, ob er einer so hervorragenden Stelle eben so gewachsen ist, wie der bisher von ihm in Mähren beleibeten. Hier allerdings wußte Widmann die Aufmerksamkeit in vortheilhafter Weise auf sich zu lenken. Er dankt seine Ernennung der Intervention des Ackerbau-ministers Chlumecly, welcher, mit den mährischen Personalverhältnissen wohl vertraut, in Herrn Widmann die richtige Person sah, die Stelle eines krainischen Landeschefs zu versehen.“

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Der zum Hofrath und Leiter der Statthalterei in Laibach ernannte bisherige Statthaltereirath in Brünn, Bohuslaw Ritter von Widmann, ist ein jüngerer Beamter, der aber auf seinem bisherigen Posten als Bezirkshauptmann in Neutitschein und bei der brünner Statthalterei eine solche Geschäftstüchtigkeit und Energie bewiesen haben soll, daß man glaubt, von seiner Thätigkeit auch

auf einem bedeutenden Posten günstiges erwarten zu können. Der Posten in Laibach aber ist von besonderer Wichtigkeit und Herr v. Widmann wird Gelegenheit haben, seine Vorsicht, Energie und seinen Tact zu erproben.“

Die günstige Situation, welche hier dadurch geschaffen wurde, daß die Jungslaven unter Führung Razlags sich der liberalen Sache angeschlossen und in den meisten Fällen mit der Verfassungspartei zusammenwirkten, erleichtert dem neuen Statthalter wohl seine Aufgabe, aber er darf nicht ermüden, zur Festigung dieser Verbindung beizutragen und durch entsprechende Leitung der administrativen Geschäfte wie durch die Erfüllung aller berechtigten Wünsche der Bevölkerung neue Anhänger der verfassungsmäßigen Zustände unter der altslowenischen Fraction, die nur noch durch geistlichen Einfluß zusammengehalten wird, zu gewinnen.“

Das „Neue Fremdenblatt“ bemerkt: „Ritter v. Widmann gilt trotz seiner Jugend als einer der befähigtesten Beamten im politischen Dienste. Derselbe ist ein Schwiegersohn des bekannten Großindustriellen Skene und eine von den verhältnismäßig wenigen jungen Kräften, die vermöge ihrer Bildung und socialen Stellung auf leitende Posten zu aspirieren in der Lage sind. Daß derselbe immer strenge verfassungstreu war, ist selbstverständlich.“

In der „Presse“ lesen wir nachstehende Expectoration:

„Der Mann, den der bisherige Statthaltereirath in Brünn, Ritter v. Widmann, an der Spitze der Landesregierung in Krain zu ersetzen berufen ist, war ein bewährter Anhänger der Verfassung. Im Grafen Alexander Auersperg hatte die Verfassung einen ebenso humanen und verständigen, als pflicht- und gesetzmäßigen Beamten, unter dessen energischer und tactvoller Verwaltung die früher durch allerlei Excesse der Nationalen aufgeregte Provinz wieder zur Ruhe kam. Unter seiner Verwaltung machte auch die Erkenntnis von der Erfolglosigkeit der von den Costas und Bleiweis inaugurierten und commandierten Politik des Nachahmens der czechischen Allüren die namhaftesten Fortschritte. Der neue Landespräsident wird daher nur fortzusetzen haben, was sein alljährig dem Lande und dem Reiche entriessener Vorgänger so erfolgreich eingeleitet hat. Dessen können wir uns auch von ihm versehen; denn Ritter v. Widmann, bis vor kurzem noch Bezirkshauptmann in Mähren, ein verhältnismäßig noch junger Mann, wird uns bezeichnet als unbedingt verfassungstreu, dabei mit dem Vorzuge vollständiger materieller Unabhängigkeit ausgestattet. Die Elemente, welche ihn auf dem neuen Posten umgeben werden, haben mit denjenigen, welche er verläßt, eine sehr nahe Analogie. Ein Großgrundbesitz, der in noch größerer und festerer Mehrheit als der mährische verfassungstreu gesinnt ist; eine namhafte verfassungstreu gesinnte Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande; eine mit dem Ultramontanismus verbündete nationale Opposition, welche im Niedergange begriffen ist, ja mehr noch, welche zum Theile, wie die letzte Reichsrathssession zeigte, sich von dem clerikalen Joche losgesagt hat, und in Freiheitsfragen mit der Verfassungspartei Hand in Hand geht. In keiner Weise ist daher zu befürchten, es könnte der neue Leiter der krainischen Landesregierung auf den Einsatz gerathen, mit den depostierten Größen des Königreiches Slovenien zu kokettieren, oder um die Gunst der Zionswächter im Lande zu buhlen.“

Aus dem Leitartikel der „N. Fr. Presse“ entnehmen wir folgende Stellen: „Herr v. Widmann gehört offenbar dem jüngeren Geschlechte an, was wir allerdings als einen Vorzug ansehen, da Elasticität des Geistes, wenn sie mit genügender Erfahrung sich vereinigt, gewiß von hohem Werthe bei einer wichtigen leitenden Stellung. Der neue Chef der Landesregierung Krain soll immer verfassungstreu gewesen sein, wir haben daher umsomehr Vertrauen, daß er seinen neuen Posten zum Heile der Verfassung, des Landes und des Reiches verwalten werde. Herr v. Widmann kommt aus einer guten Schule.“

Zu den Landtagswahlen in Böhmen

bemerkte der wiener Correspondent des „Pester Lloyd“: „Der Ausfall der Landtagswahlen in Böhmen hat hier einiges Interesse erregt, und zwar insofern, als es sich zeigt, daß die Verfassungspartei auch in den rein czechischen Bezirken immer mehr den Muth der Action gewinnt und ganz anständige Minoritäten zu erringen wußte. Dem Streite zwischen Jung- und Altzechen steht man hier ziemlich kühl gegenüber. Daß die Al-

macht Niegers gebrochen, ist keine Neuigkeit von gestern, sondern schon eine seit circa zwei Jahren zu constatirende Thatsache, und daß ohne die Hilfe der Feudal-Ultramontanen die sogenannten Altzechen noch mehr Terrain an die Jungzechen abgeben müßten, ist gleichfalls eine Wahrnehmung, die sich schon seit Jahr und Tag machen ließ und bei dem letzten Wahlgange nur erneuert Bestätigung fand. Der jungczechischen Bewegung gehört in Böhmen eher die Zukunft als den Alten, daran ist kaum zu zweifeln. Es wird freilich noch der Jahre bedürfen, bis dieses Resultat ganz erreicht ist, allein man darf nach den Ergebnissen des jetzigen Wahlkampfes im Gegenhalt zum vorletzten einen solchen Schluß schon wagen. Den Alten kommt der gesammte in ihren Händen befindliche Agitationsapparat, die Reste vom Nimbus, welcher die Führer noch umstrahlt, und sodann nebst der Macht langjähriger Gewöhnung an die alte Parole noch der große Einfluß der Clerikalen und der feudalen Gutbesitzer mit ihrem Trost abhängiger Elemente zugute. Aber der „Fels der staatsrechtlichen Opposition“ ist schon mürbe, sehr mürbe geworden und zerbröckelt langsam aus sich heraus, von außen herab. Daß in einem rein czechischen Bezirke wie Taus ein verfassungstreu Candidat durchbringen konnte, das wiegt die sechs jungczechischen Wahlsiege weit auf, denn darin liegt das sicherste Symptom, daß man in diesem reinczechischen Bezirke der Altzechen müde ist, aber auch der Jungen. Das altczechische Wahlcomité kann sich bei seinen Niederlagen dafür mit dem verfassungstreuen Comité trösten, dem wieder das Malheur passierte, daß sein einem verfassungstreuen Bezirke octroyierter Candidat durchfiel. Für die Autorität Herbsts ein arger Stoß, er ist nicht der erste in dieser Richtung und sollte die Herren vom Comité in Prag in Zukunft doch vorsichtiger machen.“

Die „Bohemia“ schreibt über die letzten Wahlen: „Die Jungzechen haben diesmal in keinem einzigen Wahlbezirke einen Erfolg aufzuweisen; sie sind überall unterlegen; auch Herr Dr. Julius Gregor, der Eigentümer der „N. Vist“, wurde in seinem bisherigen Wahlbezirke Schlan-Laun-Rakonitz durch den altczechischen Candidaten aus dem Felde geschlagen. Was schon bei der Wahlen in den Landgemeinden auffiel, die vielfache Enthaltung von der Wahlhandlung, hat sich bei den vorgestrigen Städtewahlen in noch höherem Grade gezeigt; in einzelnen Bezirken hat sich nicht einmal die Hälfte der Wahlberechtigten eingefunden. Diese zahlreichen Wahlenthaltungen documentieren deutlich, wie weit die Muthlosigkeit und Apathie im czechischen Volke gegriffen hat.“

Auch noch eine zweite, schon bei den Wahlen in den Landgemeinden zutage getretene Erscheinung hat sich bei den vorgestrigen Wahlen im erhöhten Maße wiederholt: das sind die namhaften verfassungstreuen Minoritäten in den czechischen Wahlbezirken. Dieselben haben mitunter eine überraschende Höhe erreicht, so das die Verfassungspartei alle Ursache hat, auf den Ausfall der vorgestrigen Wahlen mit großer Befriedigung zu blicken.“

Zur Aufhebung der Capitulationen.

Die „Voss. Ztg.“ läßt sich zur Frage der Aufhebung der Capitulationen in voller Uebereinstimmung mit den hierüber an entscheidender Stelle in Berlin herrschenden Ansichten vernehmen, wie folgt:

„Schon seit längerer Zeit werden von türkischer Seite Anstrengungen gemacht, um bei den europäischen Mächten die Aufhebung der sogenannten Capitulationen, das heißt jener alten Verträge zwischen der Türkei und den bedeutenderen europäischen Mächten, worin dieselben für ihre Unterthanen gewisse Privilegien und Exemtionen zugestanden und gewährleistet worden, zu erwirken. Noch vor einigen Jahren erließ Fuad Pascha's Nachfolger im türkischen Ministerium des Auswärtigen, Halil Bey, eine Circularnote, in welcher die mit den Capitulationen für die türkische Administration verbundenen Uebelstände beleuchtet waren und erklärt wurde, daß einer fortgesetzten Weigerung der Mächte die Pforte selbst die Initiative zur Beseitigung dieser lästig gewordenen Bestimmungen ergreifen könnte.“

„Aus hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet jetzt, daß die Pforte gelegentlich der bereits angeregten Revision und Kündigung der türkischen Handelsverträge die Abschaffung der Capitulationen beantragen werde. Schwerlich wird die Pforte mit einem derartigen Antrage durchdringen. Die Capitulationen sind als völkerrechtlich bindende Verträge anzusehen, die im Interesse der beiderseitigen Contractanten abgeschlossen wurden. Der Sultan war seinerzeit gezwungen, diese Capitulationen abzu-

schließen, da es eine Unmöglichkeit war, die Befehle des Korans nach allen Richtungen hin auf alle Ausländer auszudehnen. Sowohl eine Beschränkung, als auch die Aufhebung der Capitulationen kann nur im Einverständnis mit den beteiligten europäischen Mächten geschehen. Was den Inhalt der Capitulationen betrifft, so sind deren wesentliche Bestimmungen folgende: Streitigkeiten zwischen Ausländern entscheiden die Consulate der streitenden Theile, Streitigkeiten zwischen Ausländern und Türken dagegen das türkische Ortsgericht mit der Maßgabe, daß den Verhandlungen ein Dragoman des betreffenden Consulates beizuwohnen hat. Ein gegen einen Ausländer in rechtskräftiger Form erlassener Richterspruch muß dem betreffenden Consulate behufs Vollstreckung des Urtheils mitgetheilt werden. Nachlaß-Regulierungen der Ausländer besorgt das competente Consulat. Den Ausländern ist die freie Ausübung ihres Kultus gewährleistet. Dem Militärdienste sind die Ausländer nicht unterworfen."

"Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die türkische Regierung den in ihren Staaten ansässigen Ausländern mehr Rechte einräumt, als irgend ein europäischer Staat, Rechte, die mit dem Wesen eines souveränen Staates und mit dem positiven Staats- und Völkerrecht nicht im Einklang stehen, und die, je größer die Zahl der Ausländer, zu desto mehr Conflicten Veranlassung geben. In früherer Zeit, als die Zahl der im Orient ansässigen Ausländer noch eine beschränkte war, konnte die Pforte die Einschränkung ihrer territorialen Hoheitsrechte nicht so sehr empfinden. Nachdem aber mit der Völkertrennung Griechenlands vom türkischen Reiche ein bedeutender Quotient der Bevölkerung der türkischen Hafenstädte aus dem türkischen Unterthanenverbande ausgeschieden und der Zubrang von Europäern nach der Levante einen bedeutenden Umfang angenommen hat, macht sich die Ausnahmestellung der Ausländer in der Gerichtspflege und in der Verwaltung immer fühlbarer. Allein die Pforte kann doch den Ausländern nicht zumuthen, sich ihrer antediluvianischen und verworrenen Verwaltung und Rechtspflege zu unterwerfen. Es herrscht dort auf diesen Gebieten die absolute Willkür. Die Richter sind nur willenlose Werkzeuge in der Hand der Regierung. Kein Gesetz, keine Gewalt und keine Rücksicht schränkt die Macht der Regierung ein. Es fehlen also alle Bürgschaften für eine gerechte und unparteiische Justiz und Polizei, welche die europäischen Regierungen verlangen können und müssen, um den in der herkömmlichen Consulargerichtsbarkeit liegenden Schutz für die Interessen und Rechte ihrer Angehörigen preisgeben zu können."

"Neue Codices für die Civil- und Strafrechtspflege zu schaffen, eine Rechtspflege einzuführen, welche den wesentlichen Anforderungen entspräche, dazu ist die Pforte aus Mangel einer der allgemeinen europäischen Kulturentwicklung entsprechenden Gerichtssprache außer Stande. Die officielle türkische Sprache ist ein Mixtum compositum aus einer Menge von Sprachen, namentlich der arabischen, persischen, französischen, griechischen, italienischen und englischen, und die eigentliche türkische Sprache hat dazu nur die grammatischen Formen und Hauptzeitwörter geliefert. Unter solchen Verhältnissen werden die europäischen Mächte sich zu einer Aufhebung der Capitulationen vorderhand nicht herbeilassen."

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juli.

Der deutsche Bundesrath beschloß die Auserkennung der süddeutschen Guldenstücke. Die-

selben sollen mit dem 31. Dezember d. J. ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Gleichzeitig ist eine stärkere Prägung von Reichskupfermünzen in Aussicht genommen, um dem Bedürfnis derjenigen Staaten, in welchen die Einführung der Reichsmarkrechnung beabsichtigt wird, zu entsprechen. — Der genannte Bundesrath beschäftigte sich im vergangenen Jahre mit der Frage des Schutzes der Fabriks- und Warenzeichen. Damals wurden die Bundesregierungen in einem Circularschreiben zu gutachtlichen Aeußerungen in dieser Hinsicht aufgefordert. Gleichzeitig waren auch die deutschen Generalconsulate in London und New-York angewiesen worden, die bezügliche Befehlsgebung in England und in Nordamerika in ihrer praktischen Wirksamkeit zu erforschen und ihre Wahrnehmungen hierüber mitzutheilen. Die hierauf erfolgten Rückäußerungen der Bundesregierungen sind so überwiegend zugunsten einer gesetzlichen Regelung im Sinne jenes Schutzes ausgefallen, daß das Reichskanzleramt in Folge dessen den Entwurf eines „Gesetzes, betreffend den Schutz der Warenzeichen“ ausgearbeitet und jetzt den Bundesregierungen zur Prüfung vorgelegt hat. Der Entwurf behandelt die Modalitäten der Eintragung und Lösung der Zeichen, die Rechte, welche aus der Eintragung sich ergeben, und die Verfolgung etwaiger Verletzungen dieser Rechte. Seine Bestimmungen sollen der Fabrication wie dem Handel zugute kommen, indem unter dem Namen „Warenzeichen“ sowohl die Fabrikszeichen wie auch die Handels- oder Warenzeichen im engeren Sinne begriffen werden.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Fulda gemeldet wird, stand noch ein Gegenstand auf der Tagesordnung der Bischofsconferenz, der bis jetzt noch nicht erwähnt worden ist: die Excommunicationfrage. Es sollen Vereinbarungen getroffen worden sein, daß nothwendig werdende Ausschließungen aus der Kirche fortan, um eine Collision mit den Strafgesetzen zu vermeiden, nur noch den Betreffenden auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden sollen.

Das „Journal Officiel“ meldet unterm 9. d.: „Nach Schluß der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung überreichten die Minister dem Präsidenten der Republik ihr Entlassungsgesuch, dessen Annahme von ihm jedoch abgelehnt wurde.“

Der „Hour“ zufolge wird der Parlamentsschluß in England wahrscheinlich gegen den 8. August erfolgen.

Die Nachricht von einem Rendezvous der rumänischen, serbischen, montenegrinischen Fürsten ist aus der Luft gegriffen.

Ein Adjutant des Sultans überreichte dem Khedive ein großherliches Schreiben, in welchem der Sultan die guten Beziehungen zwischen der Pforte und Egypten constatirt und dem Vizekönig seine Zufriedenheit ausdrückt.

Die Neuwahlen für die griechische Kammer wurden beendet. In manchen Provinzen haben, wie verlautet, Excesse stattgefunden; in Corfu wurden deshalb die Wahlen um einen Monat verschoben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde am 4. d. M. der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung im ganzen Lande in üblicher Weise festlich begangen. In Philadelphia begann die Feier mit der Grundsteinlegung des großen Weltausstellungsgebäudes Fairmount-Park. In St. Louis fand am gleichen Tage die Eröffnung der großen Brücke über den Mississippi statt, welche über 9.000.000 Dollars gekostet hat. Es ist dies die kostspieligste Brücke, welche die Vereinigten Staaten besitzen; es wurde fünf Jahre lang an derselben gearbeitet.

Ueber Conservierung von Nahrungsmitteln.

(Schluß.)

Großes Interesse erregte jüngst eine Entscheidung des Richters Elifford am Vereinigten-Staaten-Hofe in Angelegenheiten des von Isaac Winslow auf die Conservierung frischen Getreides genommenen Patentes. Darin heißt es: Das Getreide oder irgend ein anderes Vegetabil wird möglichst frisch angesammelt, alles fremdartige oder unreife daraus entfernt, dann auf Kollapparate gebracht, welche mit eiskaltem Wasser umgeben sind, und so lange dort gelassen, bis es weiter in Arbeit genommen werden kann, was wie folgt geschieht. Man füllt damit so rasch als möglich Blechlisten, verschließt dieselben hermetisch durch Aufstöhen des Deckels, stellt sie ins Wasserbad, erhitzt $\frac{1}{2}$ bis 4 Stunden lang, je nach der Natur der Substanz — verhältnismäßig trockene, wie Erbsen, Bohnen oder Getreide bedürfen längere Erhitzung als sonstige, wie Liebesäpfel (tomatoes), denn diese gehören zu den am leichtesten zu conservierenden.

Zu einigen Fällen läßt man in dem Deckel des Gefäßes eine kleine Oeffnung und schließt dieselbe erst, nachdem der Wasserdampf daraus entwichen ist; dabei tritt aber noch die Modification ein, daß die kleine Oeffnung entweder schon gemacht ist, wenn das Gefäß in das Wasserbad gelangt, also vor dem Erhitzen, oder daß dieselbe erst gemacht wird, wenn das Erhitzen eine Zeit lang gedauert hat, oder daß dieselbe so lange offen bleibt, als das Erhitzen dauert. Der Vorzug der Anbringung der kleinen Oeffnung erst nach dem Einsetzen ins Wasserbad und des Offenhaltens derselben bis zu dem Zeitpunkte, wo der Dampf daraus entweicht, ist ein mehrfacher. Vor allem wird die Luft dadurch entfernt, ehe sie Zeit hat, auf die Substanz einzuwirken. Schließt man aber völlig und öffnet erst nach dem Heißwerden, so läuft man Gefahr, daß die eingeschlossene Luft die Riste sprengt, ferner daß diese Luft auf das Aroma der Substanz nachtheilig wirkt und deren Geschmack beeinträchtigt. Der größte Vortheil des Lüftchens ist aber, daß eine gelüftete und dann heiß verschlossene Riste beim Erkalten sich zusammenzieht und deren Deckel einsinkt; so lange nun in der Riste alles in Ordnung ist, bleibt der Deckel concav, tritt aber in ihrem Innern zufällig eine Gährung ein, so wölbt sich der Deckel wieder nach außen und wird, was man im Handel mit dem Namen „geschwollene Deckel“ bezeichnet.

Fleisch ist wegen seiner größeren Neigung zum Verderben schwieriger zu conservieren, und deshalb greift man bei ihm meistens zu gewissen chemischen Agentien, namentlich zu den schwefelsauren Salzen der reinen und erdigen Alkalien. Man setzt dieselben in sehr kleinen Mengen dem Inhalte der Blechliste kurz vor dem Verschließen zu, und bewirkt dadurch einestheils die Absorption des darin noch vorhandenen wenigen Sauerstoffes, und andertheils die Tödtung etwaiger Infusorien.

Manche Personen behaupten, derartige conservierte Speisen seien ungesund, und es hat viele Schwierigkeiten gemacht, das aus Australien und Südamerika eingeführte Fleisch bei der arbeitenden Klasse in England einzuführen, denn man wandte dagegen ein, man könne die Ware vor dem Kaufe nicht einsehen und prüfen. Dieses Vorurtheil ist indessen glücklicherweise bald verschwunden. Ferner hat sich nach einer vom Gesundheitsrath des Staates Massachusetts angeordneten Untersuchung ergeben, daß von einer angebliehen Verunreinigung solchen Fleisches mit Blei, Zinn oder Kupfer aus den Metalllisten keine Rede sein kann.

Auf wie lange die so verschlossenen Nahrungsmittel

feuilleton.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine wichtige Frage.

Als Felix Warner in das Krankenzimmer trat, verließ der Hofmeister auf einen Wink Lord Champney's dasselbe.

Warner trat an das Bett des Patienten; ein Zug der Enttäuschung flog über sein Gesicht, als er den Zustand Lord Champney's erkannte.

„Ah! es ist nicht so schlimm, wie ich fürchtete, Sydney,“ sagte er, die Hand seines Cousins erfassend. „Das Telegramm war so abgefaßt, daß ich deinen Tod befürchten mußte.“

Der Lord lächelte bitter.

„Ich bin dem Tode nahe gewesen, Felix,“ antwortete er, „sehr nahe, und du warst ebenso nahe daran, Lord Champney zu werden!“

„Sage das nicht, Sidney!“ rief Warner nieder geschlagen. „Habe ich dir jemals Veranlassung zu solchen Worten gegeben? Hast du jemals an mir das Verlangen bemerkt, in deine Stellung zu gelangen, welche du so würdig ausfüllst? Habe ich jemals einen Funken von Neid gegen dich gezeigt wegen deiner Titel und deines Reichthums?“

„Nie, nie!“ rief Lord Champney gutmüthig, indem er Warner's Hand mit Herzlichkeit drückte. „Du bist ein treuer Freund Felix — der geduldigste, selbstloseste, vertrauenswürdigste Mensch. Ich freue mich, einen so würdigen Nachfolger zu haben, wenn meine Stunde kommt. Meine Worte sollten keine Beleidigung sein! Du bist zu empfindsam, zu zartfühlend.“

„Ich werde nie dein Nachfolger werden, Sidney,“ sprach Warner mit trauriger Stimme. „Du hast eine kräftige Natur, und bist nicht viel älter als ich. Wahrscheinlich werde ich der erste sein, der aus der Welt geht, aber wie ist es mit deinem Unfall? Es war ja doch nur ein Unfall? Und du bist wieder ganz wohl?“

Der Lord lächelte. Warner's scheinbar aufrichtiges Beileid ging ihm zu Herzen. Es war so angenehm, Jemanden zu haben, der mit ihm wühlte und so innigen Antheil an seinem Geschick nahm; seine edle Seele neigte sich voll aufrichtiger Dankbarkeit immer mehr seinem Cousin zu, gegen dessen Falschheit er stets so blind war.

„Ich bin auf dem Wege der Besserung,“ antwortete er, „aber ich bin durchaus noch nicht wohl. Das Aergerniß in der letzten Zeit nagt an mir und verzehrt mich allmählig. Gestern nachmittags war ich beim großen Sturm auf der See und wurde gegen einen Felsblock geschleudert. Es ist ein Wunder, daß ich mit dem Leben davongekommen bin.“

„Und Lady Barbara?“ fragte Warner ahemlos. „Welchen Eindruck macht es auf sie?“

„Felix,“ sagte Lord Champney leise, und eine tiefe Röthe überzog sein Gesicht. „Barbara betete am Strande für meine Rettung. Barbara rettete mir das Leben, und die ganze Nacht, obwohl ich sie zurückgewiesen hatte, wachte sie, während ich schlief, bei mir und pflegte mich, wie eine Mutter ihr krankes Kind pflegt.“

Warner durchschritt das Zimmer, sein Gesicht war geisterhaft bleich und er sah aus, als ob ein tiefer Abgrund sich plötzlich vor ihm aufgethan.

„Ich habe Lady Barbara stets gegen dich verteidigt, wie du erinnern wirst, Sydney,“ sagte er.

„Das thatest du, Felix, — gewiß das thatest du.“

„Und nun darf ich gratulieren zu eurer Wiedervereinigung?“ fragte Warner. „Du hast ihre unschuldige, nichtsagende Kofetterie vergeben und vergessen —“

Lord Champney erhob abwehrend seine Hand.

„Höre mich an, Felix,“ sagte er. „Ich fühle das Bedürfnis, mich auszusprechen und das Urtheil eines ehrlichen, unparteiischen Menschen zu hören — eines Menschen, welcher sowohl mich, wie Barbara achtet. Als ich gestern mein Abenteuer erlebte, kam ich von Cromer, wo ich Rechtschafft von jenem niederträchtigen Hallunke Eppingham —“

„Hast du dich mit ihm geschlagen?“ fragte Warner verwundert.

„Nein. Ich forderte ihn zu heute Mittag, konnte aber leider nicht gehen. Er besaß noch die Unverschämtheit, heute morgens sich hier zu erkundigen, ob ich gestern glücklich zurückgekehrt sei.“

„Aber warum forderstest du ihn?“

Locales.

Auszug aus dem Protokolle
über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes

für Krain in Laibach am 25. Juni 1874 unter dem
Vorsitze des Herrn k. k. Hofrathes Fürsten Lothar Metter-
nich in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

1. Die Sitzung beginnt mit dem Vortrage der seit
der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke durch den
Schriftführer, und es wird deren Erledigung ohne Bemerk-
ten zur Kenntnis genommen.

2. Es wird der Vorschlag zur Besetzung zweier an
dem k. k. Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth er-
ledigten philologischen Lehrstellen erstattet.

3. Der Bericht der k. k. Gymnasialdirection in Laibach
um Ermächtigung zur Activierung von 4 Parallel-
klassen pro 1874/5 für den Fall des Bedarfes wird
dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht vor-
gelegt.

4. Einer Lehrerin an der Uebungsschule der k. k.
Lehrerinnenbildungsanstalt wird über ihr Ansuchen ein Ur-
laub erteilt, und es wird die von der Direction wegen
Beförderung der diesfälligen Suppletur getroffene Verfügung
genehmigt.

5. Es gelangt der Erlaß des hohen Ministeriums für
Cultus und Unterricht vom 9. Juni 1874, Z. 7008, zur
Berlesung, mit welchem die Stelle eines Turnlehrers an
der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach mit dem Range
und den Bezügen eines Uebungslehrers systemisiert wird,
welcher die Verpflichtung haben wird, den Unterricht im
Turnen sowohl an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-
anstalt, als auch an den beiden Mittelschulen, mit der Ge-
sammtzahl von 24 Stunden in der Woche zu erteilen.

Es wird hierüber die Concursauschreibung verfügt
und die Direction der Lehrerbildungsanstalt beauftragt, sich
inbetreff der Bormahme einer entsprechenden Vertheilung der
Lehrstunden an den verschiedenen Anstalten sowie der Ueber-
wachung derselben mit den Directionen der beiden Mittel-
schulen ins Einvernehmen zu setzen und das Resultat der
getroffenen Vereinbarung dem Landesschulrath zur Geneh-
migung vorzulegen.

6. Aus Anlaß des Berichtes des k. k. Landesschul-
Inspectors für Volksschulen über die im adelsberger Schul-
bezirke vorgenommene Inspizierung mehrerer Volksschulen,
werden mehrere Weisungen an den k. k. Bezirksschulrath
in Adelsberg erlassen.

7. Nach dem wiederholten Antrage des k. k. Bezirks-
schulrathes in Adelsberg wird die vom Ortsschulrath in
Senofseich angeführte Veräußerung einer Staatsobligation
des dortigen Localschulfondes und Verwendung des Erlöses
statt der Privatkapitalien für den Schulhausbau in Seno-
seich und für die Zahlung einer contrahierten Schuld nach
Maßgabe der Höhe des ungedeckten Erfordernisses im Prin-
cipe genehmigt, vorerst aber noch diesfalls eine Erhebung
angeordnet.

8. Der Vorstellung der Ortsgemeinde St. Martin
gegen die Berücksichtigung des Gemeindebeitrages per 200 fl.
und des Holzreliciationsbeitrages per 18 fl. im Prälimi-
nare der Volksschule St. Martin in Luchain für das letzte
Quartal 1873 und für das Jahr 1874, und gegen die
vom k. k. Bezirksschulrath in Stein getroffene Verfügung
betreffend die Leistung dieses Beitrages nach dem bisherigen,
nicht bloß auf einem rechtskräftigen Verhältnisse, sondern
auch auf einem Uebereinkommen der betreffenden Gemeinde-
repräsentanten beruhenden Maßstabe wird keine Folge ge-
geben.

9. In Beantwortung mehrerer Anfragen des k. k.
Bezirksschulrathes in Adelsberg wird demselben bedeutet:
a) daß es, nachdem die Leopold Philipp'sche Schullehrer-
Aufbesserungsstiftung den jeweiligen Lehrern in Präwald
und Madanjeselo für die Schuljahre 1872, 1873 und
1874 bewilligt und angewiesen worden ist, keinem An-
stande unterliegt, daß die pro 1874 fälligen Stiftungs-
beträge von den betreffenden Lehrern erhoben werden;
b) daß die vom Katecheten an der Volksschule in Seno-
seich für den Religionsunterricht bisher aus dem Local-
schulfondes bezogene jährliche Remuneration per 85 fl. im
bezüglichen Schulvoranschläge auch nachträglich nicht berück-
sichtigt und daher auch nicht flüssig gemacht werden kann,
und c) daß die Ergänzung beziehungsweise Rectifizierung
des Boranschlages der Volksschule in Gole durch nachträg-
liche Einstellung der Witwenpension jährlicher 50 fl. 40 kr.
für die Schullehrerwitwe Theresia Benardic veranlaßt wird.

10. Das Ansuchen des k. k. Bezirksschulrathes in
Adelsberg um einen Vorschuß per 400 fl. aus dem Nor-
malschulfondes für den Schulhausbau in Bradie gegen Rück-
zahlung bis Ende dieses Jahres wird dem krainischen
Landesausschusse mitgetheilt.

11. Das Gesuch eines Lehrers um definitive Anstel-
lung wird auf die zur definitiven Besetzung der Lehrerstelle
zu erlassende Concursauschreibung gewiesen.

12. Die Vorstellung des verstärkten Ortsschulrathes
in Bigaun gegen den im rectificierten Schulvoranschläge
erhöhten Ansaß des Schulgeldes wird abgewiesen, dagegen
wird in Stattgebung der Vorstellung gegen die Einbe-
ziehung der Ergänzung der Lehrerdotation jährlicher 199 fl.
5 kr., diese Dotationsleistung aus dem Boranschläge der
Schule in Bigaun ausgeschieden, und hiernach so wie mit
Rücksicht auf das nachgewiesene höhere Steuerordinarium
der Schulgemeinde der Boranschlag berichtigt.

13. Die Anfrage, welche Schulpatronate im Landes-
gesetze vom 29. April 1873, Z. 21, L. G. Bl. S. 33, als
auf andern Titeln beruhend aufrecht erhalten wurden, wird
darauf hingewiesen, daß Patronate von Schulen entweder
auf Stiftungen oder auf Verträgen oder im Gesetze be-
gründet sein können, und daß im Hinblick auf den § 33
des Landesgesetzes vom 29. April 1873, Z. 21, das im
Gesetze (§ 371 der polit. Schulverfassung) begründete
Schulpatronat, sammt allen damit verbundenen Rechten
und Pflichten mit dem Zeitpunkte der Wirksamkeit dieses
Gesetzes entfallen ist.

14. Auf die gestellte Anfrage, ob das Schulgeld für
die Zeit des wegen Blatternepidemien eingestellten Schul-
besuches entfällt, wird bedeutet, daß vorübergehende Unter-
brechungen des Schulunterrichtes während des Schuljahres
um so weniger geeignet sind, von der Entrichtung des vor-
geschriebenen Schulgeldes zu entbinden, als das während
dieser Unterbrechung Versäumte entweder durch Erweiterung
der Unterrichtszeit oder durch Verlängerung des Schuljahres
nachgeholt werden kann.

15. Aus Anlaß einer Anfrage wird ausgesprochen,
daß die Beförderung der Todtenbeschau durch die Schullehrer,
wie solche hin und wieder üblich war, mit den Berufs-
geschäften der Volksschullehrer nicht vereinbar und mit Rück-
sicht auf die vielseitigen, hierbei ins Gewicht fallenden sani-
tären Bedenken unbedingt unzulässig ist.

16. Ueber Ansuchen des Ortsschulrathes in Gottschee
um Rückvergütung der zwei Lehrern vorschussweise bezahlten
Remunerationen werden dieselben auf den Normalschulfond
übernommen.

17. Ueber den Bericht des k. k. Bezirksschulrathes
Rudolfswerth wegen Gewährung des Quartiergeldes für den
Lehrer in St. Michael wird beschloffen, demselben wegen
Unbrauchbarkeit der jetzigen Wohnung das Quartiergeld
jährlicher 80 fl. vom 1. Juni 1874 aus dem St. Michaeler
Ortsschulfondes flüssig zu machen, dann dem Bezirksschul-
rath aufzutragen, die Eigenthumsverhältnisse bezüglich des
Wegenerhauses, des Gartens und des Bauplatzes für das
neue Schulgebäude durch Einvernehmung des Ortsschulrathes
und der Gemeindevertretung zu constatieren und sicherzu-
stellen, und den Lehrer bis zum Zustandekommen einer
Uebereinkunft, beziehungsweise Entscheidung im Besitze der
innehabenden Wohnbestandtheile zu schützen.

18. Ueber den Bericht des k. k. Bezirksschulrathes in
Gottschee wegen Bewilligung des Fortbezugs des für den
jeweiligen Unterlehrer an der Volksschule in Gottschee be-
willigt gewesenen, nun entfallenen Normalschulfondsbeitrages
durch den betreffenden Lehrer für die Zeit seit 1. October
1873 bis Ende März 1874 wird demselben der entsfal-
lende Betrag von 36 fl. 75 kr. aus dem gottscheer Orts-
schulfondes flüssig gemacht.

(Schulspende.) Herr Simon Robič, Bene-
ficiat in Dibevel, hat Ende April l. J. dem k. k. Landes-
schulrath wieder eine werthvolle Sammlung von Insecten
und Käfern zur Vertheilung einer hierländigen Lehranstalt
übermittelt, welche dem laibacher k. k. Obergymnasium zu-
gewendet wurde.

(Das Schuljahr 1874) schließt an der hie-
sigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt am 1. August.
Die schriftlichen Maturitätsprüfungen finden vom 20. bis
25. d. M., die mündlichen vom 1. bis 3. August statt.

(Eine Bezirkslehrerconferenz) für den
Landbezirk Laibach wird Mittwoch am 22. Juli in den
Localitäten der hiesigen Lehrerbildungsanstalt abgehalten
werden. An der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Be-
zirksschulinspectors über den Zustand der Schulen. 2. Wahl
zweier Abgeordneten in die Landeslehrerconferenz. 3. Selbst-
ständige Anträge.

(Der Verein „Slovenska Matice“) sendete
seinen Mitgliedern drei von K. B. K. ausgearbeitete
und mit slovenischem Texte versehene Landkarten (Deutsch-
land, Italien und Türkei) zu.

(In den Ortsschulrath von Schischla)
wurden gewählt die Herren: Bräuerbesitzer Peter Ros-
ler, Realitätenbesitzer Johann Knez, Gutbesitzer Anton
Ritter v. Gariboldi und die Grundbesitzer Johann Kling
und Jakob Matijan. Der dortige Schulprengel zählt
bei 2000 Einwohnern und mehr als 300 schulpflichtige
Kinder. Die Einrichtung einer vier-, mindestens dreiklassi-
gen Schule ist hier dringend geboten.

(Zum „Lehrerelend in Krain“) bringt
die „Laib. Schulzeitung“ vom 10. d. wiederholt glaubwür-
dige Belege und Illustrationen. Das genannte Fachblatt
will Schriftstücke besitzen, wonach viele Landeschullehrer noch
nicht den Gehalt pro Mai erhalten haben sollen!

(Der Leseverein in Mannsburg) arran-
giert am 12. d. eine Abendunterhaltung. Reden, Decla-
mation und dramatische Scenen stehen an der Tages-
ordnung. Das Reinerträgnis wird dem dramatischen
Vereine in Laibach gewidmet.

(Selbstmord.) Heute nachts hat sich der Wirth-
schaftsbesitzer Lang in Kleiniz erhängt.

(Bruderzwist im Hause — Kerze.) Am
30. v. M. geriethen die Brüder Johann und Franz Kerze
aus Kleinlaß, Bezirk Gottschee, beide in trunkenem Zustande,
derart in Streit, daß Franz dem Johann mit einer Hand-
habe eine tiefe schwere Wunde an der Stirne beibrachte.
Franz Kerze soll die Drohung ausgesprochen haben, er
müsse seinen Bruder Johann erschlagen. Dieser Vorfall
wurde dem k. k. Bezirksgerichte Reinzitz beauftragt der Einlei-
tung der Untersuchung angezeigt.

mittel sich halten, weiß man noch nicht, aber es dürfte
kaum einem Zweifel unterliegen, daß dies bis zu dem
Momente der Fall sein wird, wo die Riste eine äußere
Verletzung erleidet. Dr. Vethby zeigte bei einem öffent-
lichen Vortrage Risten mit Hammelfleisch vor, welche
44 Jahre früher verschlossen waren und mehrere Jahre
hindurch Sommer und Winter in einem arktischen Klima
gestanden hatten. Der Inhalt derselben ließ nichts zu
wünschen übrig.

Das Geschäft der Zurichtung solcher verlötheter
Risten erhielt seine erste Anregung durch das Bedürfnis,
Polar- und andere Reisende mit genießbaren Speisen
auf die Dauer zu versehen und hat man allmählig eine
bedeutende Ausdehnung gewonnen. Wer dasselbe betreiben
will, muß über ein großes Kapital verfügen können und
der daraus hervorgehende Gewinn ist, entgegen der all-
gemeinen Annahme, kein sehr erheblicher.

Im letzt verschlossenen Jahre wurden circa 12 Mil-
lionen Risten mit Pflirschen, 18 Millionen mit To-
matos und 6—8 Millionen mit Getreide angefüllt.
Die Hauptplätze für Pflirsche sind in Maryland und
Delaware und mehr als die Hälfte aller Pflirschristen
geht allein von Baltimore aus. Längs der Küste von
Chesapeake wurden auch viel Ausern in hermetisch ver-
schlossenen Risten versendet. Tomatoes kommen besonders
von New-Yersey, zum Theil auch von Baltimore und
Newyork. Das beste Getreide liefert der Staat Maine.

Tagesneuigkeiten.

(Militärische Conferenz.) Der „Pester
Klopp“ erzählt: „In Wien hat am 6. Juli die militärische
Conferenz wegen Auftheilung der Agenden zwischen dem
Kriegsministerium und dem Generalstabe, sowie inbetreff
der unter dem Ministerium Koller durchzuführenden mili-
tär-administrativen Reformen stattgefunden. Den Vorsitz
führte — wie die „N. fr. Presse“ meldet — der Kaiser
— Erzherzog Albrecht, Baron Koller und der Chef des
Generalstabes, Freiherr v. Sohn, waren Teilnehmer der Be-
rathung. Die gefaßten Beschlüsse werden wohl bald durch
die eingeleiteten Maßnahmen offenbar werden.“

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der
Herr k. und k. Minister Graf J. Andrássy hat sich
nach dem Baderorte Szilacs in Nord-Ungarn begeben, wo
sich seine Gemahlin seit einiger Zeit zum Kurgebrauche
befindet.

(Unliebsame „Entdeckung.“) Die „Elbe-
Zeitung“ berichtet über ein Deficit von 140,000 fl. in
der pilsener Gemeindeverwaltung, welches von einem
neu eingetretenen deutschen Gemeinderath bei Durchsicht der
Rechnungen entdeckt worden sei.

(Erntebericht.) Die „Agrarzeitung“
vom 7. d. M. berichtet: „Die Ernteberichte lauten aus allen
Theilen Slavoniens im höchsten Maße günstig. Der Ger-
stenschnitt ist vorüber und wie Dekonomen versichern, soll man
bis zu vier Weizen per Kreuz geerntet haben. Auch der
Weizen ist bereits in der Reife so weit vorgerückt, daß man
hie und da schon anfangs der nächsten Woche mit dem
Schnitt beginnen wird.“

(Statistische s.) England kennt jetzt den Um-
fang und die Einwohnerzahl seines indischen Reiches. Ver-
messung und Censur belehren, daß England in Indien über
ein Gebiet von nahezu anderthalb Millionen (englische)
Quadratmeilen mit einer Einwohnerzahl von 238,000,000
Seelen regiert.

(Korallenfischerei.) In den Gewässern der
Inseln Rhodus, Chios, Scarpanto und Castellorosso sind vor
kurzer Zeit mehrere Korallenbänke entdeckt worden und wer-
den dieselben nun von Barken, welchen die türkische Regie-
rung die Ermächtigung zur Korallenfischerei im türkischen
Archipel erteilt hat, gehörig ausgebeutet.

Lord Champney erzählte, was er von Effingham's
Verfolgungen der Lady Barbara wußte und was er sich
dachte.

Warner schwieg geheimnißvoll, als Lord Champney
mit seiner Erzählung zu Ende war, aber ein leises
Zucken in seinem Gesicht würde Lord Champney, hätte
dieser ihn beobachtet und wäre er nicht blind gewesen
gegen seines Cousins Falschheit, seine innere Schaden-
freude verrathen haben.

„Was denkst du von diesem allen?“ fragte der Lord
nach kurzer Pause, „von dem Bild in dem Kästchen,
den Briefen und von Barbaras Warnung? Ich möchte
diese Fragen gern mit Ruhe und ohne Leidenschaft er-
örtern, wenn ich nur könnte. Ist Lady Barbara irgend-
wie zu entschuldigen? Sind ihre Handlungen einer
harmlosen Dichtung fähig?“

„Das sind eigenthümliche Fragen unter solchen Um-
ständen“, bemerkte Warner.

„So? Ich sagte dir von ihrer Hingebung in vo-
riger Nacht und das ist es, was ich nicht zusammen-
reimen kann — ihre Zärtlichkeit gegen mich und die
unbestreitbaren Beweise ihrer Liebe zu Effingham.“

Warner schien zu überlegen.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll, Sidney“, sagte
er hastig nach einer Pause. „Die Sache sieht trübe aus,
ich möchte sagen schwarz. Sollte sie vorige Nacht bei
dir gewacht haben, um die Dienerschaft zu blenden?
Oder sollte sie die Zeit nicht abwarten können, daß —
daß sie Witwe wird?“

(Fortsetzung folgt.)

(Für Natur- und Jugendfreunde.) In E. Schmidts Handlungsgärtnerei an der Karstädterstraße hat deren jetziger Inhaber Herr Julius Dürr ein ungemein großes Bassin-Aquarium von mehr als einer Klafter Durchmesser aufgestellt. Inmitten des Vorgartens unter schützendem Dache ruht auf einer Felsunterlage das riesige Glasbecken, in dessen Innern eine reizende Felspartie aus Tuff- und Tropstein sich erhebt; die Abhänge und Klippen dieser Felsen, sowie der Boden des Wasserbeckens sind mit einer Menge der interessantesten Pflanzen besetzt und im Wasser nun treibt eine bunte, reiche Thierwelt ihr bewegtes und unterhaltendes wie nicht minder belehrendes Leben. Das Aquarium selbst ist mit einer Menge von Kugeln mit interessanten und zum Theile sehr seltenen Wasserpflanzen umstellt, der ganze Garten aber in prachtvoller Weise ausgeschmückt, wie es eben nur einem kunstsinigen Gärtner möglich ist. Das Ganze gewährt einen reizenden Anblick und fesselt stundenlang den Besucher in unterhaltendem Anschauen. Daß die ganze Anlage nur mit bedeutenden Kosten herzustellen möglich war, wird jedem einleuchten, und um diese nun nicht rein für privates Vergnügen geopfert zu haben, ladet Herr Dürr von heute ab jedermann, den es interessiert, ein, seine Anlage zu besuchen. Selbstverständlich ist der Zutritt unentgeltlich gestattet, doch würde ein Scherlein für Schulzwecke in das aufgestellte Becken dankbarst angenommen. In Berücksichtigung des Umstandes, daß Herr Dürr dem Publicum Unterhaltung und Belehrung in so selbstloser Weise verschafft und nur der lernenden Jugend einen Nutzen zuwenden will, wird, so hoffen wir, der Besuch ein recht zahlreicher und der edle Zweck recht ausgiebig erreicht werden. — Die Anlage enthält folgende Pflanzen im Wasser. Zannichellia repens; Pistia stratioides; Pontederia cordata und P. crassipes; Potamogeton crispus und P. natans, Laichkraut; Hottonya palustris; Nymphaea coerulea, Seebium; Nelumbium speciosum, Lotusblume; Calla palustris, Schwurzwurzel, Schlangenkraut; Sagittaria sinensis und S. sagittifolia, Pfeilkraut; Acorus Calamus, Ralmus; Iris Pseud-Acorus, Wasser-Schwertlilie; Alisma Plantago, Froschschüssel; Ranunculus aquaticus, Wasser-Ranunzel; Callitriche minima, Wasserstern; Saururus Loureiri, Eidechsenchwanz; Anacharis Alsinastrum, Wasserpest; Limnathemum nymphaeoides, Schlammblume; Cyperus pungens und C. Dives, Cypergras; Vallisneria spiralis; Trapa natans, Wassernuß; Oenanthe Phellandrium, Wasserfenchel; Menyanthes trifoliata, Zottenblume; Hippuris vulgaris, Tannenwedel; Nuphar advena, Rißblume; Typha minima, Rehröhren; Oriza sativa, Reis, &c.

Die das Bassin bevölkernde Thierwelt weist folgende auf: Fische: Cyprinus Carpio, Flußkarpfen; Tinca vulgaris, Schleie; Carassius aureus, Gold- und Silberfische; Cobitis fossilis, Schlammbeißer; Esox lucius, Hecht. Kröte: Triton cristatus, T. igneus und T. palmatus. Käfer: Hydrofus caraboides, Kolbenwasserläufer; Gyrimus mergus, Taumeltäfer; Dytiscus marginalis, Fadenschwimmkäfer; Acilius sulcatus; Agabus abbreviatus; Hydrophilus piceus, Kolbenwasserläufer. Wanzen: Naucoris cimicoides, gemeine Schwimmwanze; Ranatra linearis, Nadelscorpionwanze; Corixa Geoffroy, Aderwanze; Notonecta glauca, Rückenwasserwanze; Nepa cinerea, Wasser-Scorpion. Endlich noch Libellula depressa, die Wasserjungferlarven.

(Eine Bezirkslehrerconferenz) wird am 16. d. in Littai stattfinden. Tagesordnung: 1. Mittheilungen des k. k. Bezirksschulinspectors über die bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen. 2. Praktische Vorträge, und zwar über: a) das Rechnen mit Decimalbrüchen mit Rücksicht auf die neue metrische Maß- und Gewichtseinteilung; b) die sachliche und sprachliche Behandlung eines Lesestücks; c) die Ertheilung des Turnunterrichtes an Volksschulen. 3. Wahl eines Abgeordneten für die Landeslehrerconferenz. 4. Wahl des ständigen Ausschusses. 5. Anträge der Mitglieder.

(Triest-Lad-Launsdorf.) Der Präsident der kärntner Handels- und Gewerbekammer theilte in der am 22. v. M. abgehaltenen Kammer Sitzung mit, daß infolge der im Reichsrath betreff der Fortsetzung der Rudolfsbahn angenommenen Resolution der triester Stadtrath den Beschluß gefaßt hat, eine Denkschrift an das hohe Ministerium zu richten, womit für die Fortsetzung der Rudolfsbahn bis Triest die Linie Triest-Lad-Launsdorf als im größten Interesse des Staates wie des triester Handels gelegen empfohlen wird. Andererseits steht zu gewärtigen, daß die Regierung im Gegensatz zu jenem Projecte das der Preobilbahn zur Vorlage bringt. Die kärntnerische Handelskammer hat sich in dieser Frage bisher stets auf das mit dem geringsten Opfer des Staates Erreichbare, die Linie Lad-Triest beschränkt und die Fortsetzung derselben über die Karawanken der Zukunft überlassen. Da nun dieses Project von einer Seite als geradezu unpraktisch verächtigt wird, die kärntnerische Handelskammer aber nicht durch selbst vorgelegte Erhebungen in die Lage versetzt ist, obigen Vorwurf zu erwidern, so muß sie, um für alle Fälle vorbereitet zu sein, auf das lebhafteste wünschen, von einem vortheilsfreien, in der Frage ganz unabhängigen, gerade über den Bau einer Eisenbahn über den Karst nach Triest sehr erfahrenen und vollkommen vertrauenswürdigen Ingenieur ein ganz sachgemäßes Urtheil über die beiden Projecte zu erfahren. Das Eisenbahn-Comité ist in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß die obigen Anforderungen entsprechendste Persönlichkeit Herr Reichsrathsabgeordneter Stockert auf das an ihn gerichtete Ersuchen seine Bereit-

willigkeit erklärte, sich der Mission zu unterziehen, die Trace selbst zu revidieren und sein Gutachten darüber zu geben. Man hat sich daher sogleich an das Municipium in Triest und die Direction der Rudolfsbahn-Gesellschaft um die durch sie vorgekehrten technischen Aufnahmen gewendet und beide ersucht, Herrn Stockert in Erfüllung seiner Aufgabe aufs thätigste zu unterstützen. Von beiden Seiten langten die bestimmtesten Zusicherungen ein und wurden die vorläufig von Herrn Stockert gewünschten Befehle geboten. Dieser gedenkt im Laufe des Monats Juli die Trace selbst zu begehen.

(Beförderung der Militärtransporte.) Es wurden alle Stationsvorstände strengstens angewiesen, fortan keinen Militärtransport mit einem früheren als dem im Marschplan angegebenen Zuge zu befördern und die Regelmäßigkeit im Verkehre solcher Militärtransporte führenden Blüge genau einzuhalten. Sollte es ausnahmsweise dennoch vorkommen, daß abiferte Militärtransporte von einer Anschlußbahn zu einer früheren als im Marschplane vorgeschriebenen Zeit in der Grenzstation anlangen, so haben sie ohne Rücksicht auf die entstehende Wartezeit die Fahrordnung des Marschplanes wieder aufzunehmen. Desgleichen haben sich die Vorstände der Grenzstationen bei Zugverspätungen mit dem Transportcommandanten ins Einvernehmen zu setzen und dahin zu wirken, daß der vorgeschriebene Marschplan erreicht wird.

(Neue Telegraphenstation.) Wir erhalten vom Gipfel der Villacher Alpe folgendes Telegramm: „Auf jener Alpe Kärntens, welche die herrlichste Fernsicht bietet, wurde soeben die höchstgelegene Telegraphenstation eröffnet. Sie liegt über 6800 Fuß über dem Meere.“

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai und Juni wurde schon wieder das grosse Los bei ihm gewonnen, im Ganzen über 200,000 Thaler, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz grosse Capitalien zu gewinnen bis zu ev. 300,000 Mark. Auch bezahlt dieses Geschäft durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne an jedem Orte aus. Da eine grosse Betheiligung zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sams. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Eingefendet.

Herr J. A. Blaschke, derzeit leitender Director der Versicherungsbank „Slovenija“, beabsichtigt im Vereine mit gleichgesinnten Slovenen einen Vorschuss- und Einlagereverein zu gründen, welchem später auch ein Pfandamt für Slovenen beigelegt werden soll. Wenn erwogen wird, in welchem Selbstbedürfnis sich der slovenische Landmann nur zu oft befindet; wenn man im Geiste alle traurigen Thatfachen, die infolge Missernten und anderen ungünstigen Familienergebnissen im Kreise der Land- und Gewerbebevölkerung auftreten, Reue passieren läßt, so gelangt man zur Einsicht, daß die Gründung eines Vorschuss- und Einlagerevereines, dann Pfandamtes für Angehörige der slovenischen Zunge von großem Vortheile für das Land Krain sein wird. Es fehlen wohl auf hiesigem Platze Geldinstitute nicht, aber bei denselben ist nicht jederzeit und von jedermann Geld zu bekommen. Die steiermärkische Escomptebank dient nahezu ausschließlich der Handelswelt; die Nationalbank greift in der Regel nur Industriellen, größeren Etablissements und garantiebietenden Privatunter die Arme; die krainische Sparcasse gibt nur auf größere Realitäten und nur auf erste Grundbuchsätze Darlehen.

Der neuzugründende Verein würde bei genügender Sicherheit auch auf zweite Grundbuchsätze Darlehen reichen. Auch der gewerbliche Anstaltsvereine kann den Anforderungen nicht mehr genügen und macht die Gründung eines neuen Vereines zur Nothwendigkeit. Zur Gründung des projectierten Vereines wären 50 Mitglieder mit einer Gründungskapitaleinzahlung von je 200 fl. erforderlich; es könnten auch eine größere Anzahl von Gründern und ein geringerer Gründungsbetrag angenommen werden. Die slovenischen Bewohner Krains und Laibachs mögen nicht säumen, diesem Projecte zuzustimmen und beizutreten. Einigkeit macht stark, in der Einigkeit liegt Kraft, in der Kraft Selbstständigkeit!

Unter einem wird bemerkt, daß dieser neu zu gründende Verein mit der Versicherungsbank „Slovenija“ in gar keiner Verbindung, sondern selbständig bestehen wird. Alle jene, die sich mit diesem Projecte befremden, wollen sich dieserwegen und wegen weiterer Verständigung an Herrn J. A. Blaschke, Director der Bank „Slovenija“ in Laibach, wenden.

J. Dereb, Bankbeamte.

Neueste Post.

Neusatz, 9. Juli. Der zur Eröffnung des karlo-witzer Kirchencongresses bestimmte königliche Commissär Huber trifft morgen hier ein und wird am 11. Juli ohne ceremoniellen Empfang den Congreß eröffnen, wenn nicht der Umstand, daß das königliche Eröffnungscrescript zuerst im ungarischen Originaltexte und dann erst in serbischer Uebersetzung verlesen werden soll, sich als Hindernis erweisen wird.

Madrid, 9. Juli. Die republikanische Flotte fährt fort, die Küste von Biscaya, deren Hauptort sich in der Gewalt der Carlisten befinden, zu bombardieren.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 10. Juli.
Papier-Rente 70-15. — Silber-Rente 75-30. — 1860er Staats-Anlehen 109-75. — Bank-Aktien 982. — Credit-Aktien 226-75. — London 111-70. — Silber 104-75. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8-92 1/2.

Wien, 10. Juli. 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 226-75, Anglo 149-25, Union 115-—, Francobank 59-25, Handelsbank 75-—, Vereinsbank 11-—, Hypothekendarlehenbank 14-—, allgemeine Baugesellschaft 64-25, Wiener Bankbank 71-50, Unionbank 39-75, Wechselbankbank 14-60, Brigittenauer 18-—, Staatsbahn 308-50, Lombarden 134-—, Communallose —. Befestigt.

Verstorbene.

Den 2. Juli. Rozina Gabriela Reboj, Tagelöhnerkind, 4 M., Kapuzinervorstadt Nr. 73, Fraisen.
Den 3. Juli. Margaretha Bogala, Inwohnerin, 69 J., Civilspital, Altersschwäche.
Den 4. Juli. Richard Vincenz Maria Minerici, k. l. Hauptmannskind, 3 1/2 Monate, Polanavorstadt Nr. 32, Lebensschwäche.
Den 5. Juli. Helena Suhadobnik, Tagelöhnerkind, 14 Monate, Elisabeth-Kinderspital, Scharlachfriesel. — Anton Avanzo, Friseur, 60 J., Karstädtervorstadt Nr. 14, Schlagfluß. — Johanna Gul, Magd, 36 J., Civilspital, Lungentuberculose.
Den 6. Juli. Josef Jansa, Fassbinder, 56 J., Civilspital, Magenkrebs. — Maria Simnovc, Arbeiterin, 17 Jahre, Civilspital, Bauchtyphus. — Barbara Fischer, Drechslergattin, 41 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Erzine Edle v. Wölfl geb. Smolek, Schiffscapitänsgattin, 35 J., Kapuzinervorstadt Nr. 66, organischer Herzfehler. — Maria Simnovc, Arbeiterin, 17 J., Civilspital, Bauchtyphus.
Den 7. Juli. Lukas Stembow, Heizer, 54 J., St. Peter'svorstadt Nr. 152, plötzlich am schweren Blutschlag. — Gabriele Drustovic, Gastgeberin, 16 M., Kapuzinervorstadt Nr. 65, und Johann Germel, Fassbinderkind, 1 M. u. 26 T., Gradischavorstadt Nr. 45, beide an Lungenlähmung. — Guido Cruskic, k. l. penf. Bezirksgerichtsadjunct, 61 J., Gradischavorstadt Nr. 18, Entkräftung.
Den 8. Juli. Maria Stefanici, Fassbinderswitwenkind, 7 Mon., Tirnavorstadt Nr. 32, Lungenlähmung.

Todtenstatistik. Im Monate Juni 1874 sind 94 Personen gestorben, davon waren 39 männlichen und 55 weiblichen Geschlechtes.

Angekommene Fremde.

Am 10. Juli.

Hotel Stadt Wien. Urbantschitsch, Höllein. — Jugowit Privatier, Krainburg. — Gassinger, Palm, Pinnarz, Landner, Fürst und Ödumig, Reisende; Birth, Privatier, und Seidler, Kfm., Wien. — Wager, England. — Somazzi, Triest. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, Rabmannsdorf. — Bivat, Privatier, Graz. — Aitelmayr, Professor, und Cattalini mit Familie, Fiume. — Manhofer, Kfm., und Pfersch, Brauereibesitzer, Füllstienfeld. — Gauthon Teresa, Görz.
Hotel Elefant. Guttman, Hall. — Schotten, Matersdorf. — Dvorak, Thierarzt, Laibach. — Rudnay mit Familie, Ungarn. — Andriasi, Commis, und Graf Dudo mit Kammermädchen, Triest. — Baron Lauffner, Weizelburg. — Pampalani, Florenz.
Hotel Europa. Dr. Bistal, Advocat, Triest. — Blau, Siffel. — Blitsch, Pest. — Rehn, Consul, Brod.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit	Baromet. Stand	Therm. Stand	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Wasserstand
10.	6 U. Mg.	740.67	+17.5		windstill	heiter	
	2 „ N.	738.23	+39.1		SD. schwach	heiter	0.00
	10 „ Ab.	738.49	+21.8		SD. schwach	heiter	

Morgens heiter, Höhendunst, nachmittags Gewitterwolken in Südwest und in Nord, ziemlich starker Südost, abends heiter, sternhell. Das Tagesmittel der Wärme + 23.10°, um 4-2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Franz v. Kleinmayr.



Wir theilen hiermit unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß Frau

Anna Mosché

am 10. d. M. abends 9 Uhr in ihrem 20 Lebensjahre zu Velde's sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet in Laibach Sonntag den 12. d. M. nachmittags halb 5 Uhr vom Südbahnhofe nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Velde's gelesen.

Wir empfehlen die theuere Verbliebene dem frommen Andenken.

Laibach, am 11. Juli 1874.

Marie Grunnig, als Mutter.
Dr. Alfons Mojché, als Gatte.
Eugen Mojché, als Sohn.

Todesnachricht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester

Emma Regnard

nach längerem Leiden in ihrem 19. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb in Wien am 6. d. M. um 8 Uhr abends und wurde dort am 8. d. M. 4 Uhr nachmittags feierlich begraben.

Die Dahingeshiedene wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Bekannten und Freunde empfohlen.

Laibach, am 10. Juli 1874.

Ernestine Fischer geb. Regnard,
Hermine Regnard,
Maria Regnard.

Börsebericht. Wien, 9. Juli. Ohne die Haufe-Bewegung entschieden fortzusetzen, verkehrte die Börse in vollständig fester Haltung. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend, da sich auf vielen Verkehrsgebieten Angebot und Nachfrage die Wage hielten; doch war die Börse mehr als seit langem besucht und das Geschäft ein animiertes in Eisenbahn-Aktien und in solchen Bankpapieren, welche nach Ungarn reffortieren. Damit ist auch gesagt, was den Impuls gegeben hat: die günstig lautenden Ernteberichte aus Ungarn waren das Motiv einer Nachfrage, welche den vorgekommenen Gewinnrealisierungen Stand zu halten vermochte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Aktien von Banken', 'Aktien von Transport-Unternehmungen', 'Baugesellschaften', 'Pfandbriefe', 'Privatbanken', 'Wechsel', and 'Goldsorten'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 155.

Samstag den 10. Juli 1874.

Bezirks-Commissärsstelle.
Nr. 1365.
Im Bereiche der politischen Verwaltung des Kräytenlandes ist eine Bezirks-Commissärsstelle mit den im Gesetze vom 15. April 1873 N. G. B. Nr. 47 festgesetzten Bezügen der IX. Rangsklasse in Erledigung gekommen.
Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisen belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 20. Juli d. J. an das Statthaltereipräsidium in Triest zu überreichen.
Triest, am 1. Juli 1874.
Vom k. k. Statthaltereipräsidium.

Rathsdienersstelle.
Nr. 4873.
Bei dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kräyten und Krain ist eine Rathsdienersstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell um eine in Folge der Befetzung dieses Postens in Erledigung kommende Kanzleidieners- eventuell Dienersgehilfenstelle bei diesem k. k. Oberlandesgerichte haben ihre eigenhändig geschriebenen, gehörig belegten Gesuche längstens bis 9. August 1874 beim gefertigten Präsidium einzubringen.
Gene Militärbewerber, welche auf diese Stellen reflectieren, haben den Vorschriften des Gesetzes vom 19. April 1872, Nr. 60 N. G. B., und der Ministerial-Berordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 N. G. B., zu entsprechen.
Graz, am 24. Juni 1874.
Vom Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes.

Erkenntnis.
Nr. 4410.
Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Laibach auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:
Der Inhalt des in der Nummer 54 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen

Zeitschrift „Slovenec“ auf der zweiten und dritten Seite abgedruckten, mit „Jz Dunaja 5. maja (Jzv. dop.)“ überschriebenen, mit dem Worte „Jakobinni“ beginnenden und mit poročniku prav dober vspeh“ endenden Correspondenzartikels begründe den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach dem § 45 lit. a. St. G. und den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach dem § 63 St. G. und es werde in Gemäßheit des § 489 der St. P. D. vom 23. Mai 1873, Nr. 119 N. G. B., die auf Veranlassung der k. k. Staatsanwaltschaft verfügten Beschlagnahme der oberrwähnten Nummer 54 der besagten Zeitschrift bestätigt, und nach § 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, N. G. B. Nr. 6, zugleich die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten sowie die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare, dann die Zerstörung des versiegelten Satzes des beanständeten Artikels der obigen Zeitschrift angeordnet.

Laibach, am 27. Juni 1874.

Intelligenzblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 155.

Executive Realitäten-Versteigerung.
Nr. 2129.
Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Johann Majdic, durch Dr. Mencinger, die exec. Versteigerung der der Margareth Warl von Seebach gehörigen, gerichtlich auf 1400 fl. geschätzten, im Grundbuche der Herrschaft Velbes sub Urb.-Nr. 355 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den
18. Juli,
die zweite auf den
19. August
und die dritte auf den
18. September 1874,

sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 30. Mai 1874.

Executive Realitätenversteigerung.
Nr. 4617.
Vom k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Abram Bloch von Triest die executive Versteigerung der dem Franz Tomšič von Feistritz Nr. 68 gehörigen, gerichtlich auf 5750 fl. geschätzten im Grundbuche ad Herrschaft Adelsberg sub Urb.-Nr. 750 und ad Stände Krains sub Urb.-Nr. 39 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den
24. Juli,
die zweite auf den
25. August
und die dritte auf den
25. September 1874,

zungenwerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.
Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor dem gemachten Anbote ein 10% Badium zu handlen der Licitationscommission zu erlegen hat sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Feistritz, am 27ten Mai 1874.

Executive Realitäten-Versteigerung.
Nr. 2383.
Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Franz Merzu von Laze die exec. Feilbietung der dem Franz Prašnik von Menguš gehörigen, gerichtlich auf 1500 fl. 46 kr. geschätzten Realität sub Urb.-Nr. 6 ad Pfarrkirchengilt Primskan im Reassummierungswege bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den
7. August,
die zweite auf den
7. September
und die dritte auf den
7. Oktober 1874,
jedemal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in

der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10perz. Badium zu handlen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Littai, am 30ten April 1874.

Edict.
Nr. 4016.
Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit kundgemacht:
Es sei über das Curatelsbestellungs-gesuch de praes. 12. Juni 1874, Z. 4016, des Johann Schöber von Sele der in dessen Executionsfache gegen Johann Perz von Sele erlassene Executionsbescheid vom 28. April l. J., Z. 2537, an den letztern wegen dessen unbekanntem Aufenthalt dem diesem unter einem bestellten curator ad actum Herrn Mathias Jankitsch von Sele zur weiteren Verfügung zugestellt worden.
k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 14. Juni 1874.